

Epiphania 2017 Johanneskirche Düsseldorf

Orgel Dietrich Modersohn

JKD Junger Kammerchor Düsseldorf, Ltg Mathias Staut

Lesungen aus Jesaja 60 : 1-6 / Matthäus 2:1-12

Predigt Uwe Vetter

The Xmas Files - Mission im Morgenland

Was machten die 'Könige' nach Weihnachten, daheim ?

Liturgische Lesungen

Jesaja 60 : 1-6

Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir ! (2) Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und Seine Herrlichkeit erscheint über dir. (3) Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. (4) Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. (5) Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. (6) Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, und die jungen Kamele aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Matthäus Evangelium 2

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem und sprachen: (2) „Wo ist der neugeborene König der Juden ? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihm zu huldigen.“ ... König Herodes (8) wies sie nach Bethlehem und sprach: “Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr’s findet, so sagt mir’s wieder, dass ich auch komme und ihm huldige.“ (9) Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin, (10) Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut (11) und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und verneigten sich und huldigten ihm und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. (12) Und Gott gebot ihnen im Traum, dass sie nicht sollten wieder zu Herodes gehen, und sie zogen auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.

Die Weisen vom Morgenlande folgten dem Stern und zogen hin und fanden das Kind mit Maria, verneigten sich und huldigten ihm und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe ... danach zogen sie wieder in ihr Land. Und es ward nichts mehr gehört von ihnen.

Der letzte Satz ist nicht mehr Bibeltext, der letzte Satz ist von mir angefügt, oder besser: von uns. - Denn so kennen wir's doch, von uns. Wenn die Weihnachtsfamiliengäste verabschiedet und **wieder in ihr Land gezogen** sind, wenn der Tannenbaum leise zu rieseln beginnt („O Tannenbaum, o Tannenbaum, wo sind nur deine Blätter!“), wenn die Kinder auf der Straße Silvester vorkrachern, dann ist Weihnachten passé. Die Geschenke werden im Schrank verstaut, das Geschenkpapier in Nachbars Tonne entsorgt und der Weihnachtsbaum auf die Straße befördert (IKEA-Style). Die Fotos vom Fest werden im neuen Ordner >Weihnachten 2016< abgespeichert Das war's , der Alltag **zieht wieder in sein Land** ein.

Die Weisen¹ aus dem Morgenland zogen wieder in ihr Land. Und dann hört man ja nichts mehr von ihnen. Schade eigentlich. Da machen sie so eine weite Expeditionsreise, vom **Morgenland** bis nach **Bethlehem**. Eine Abenteuerreise ins Unbekannte, auf eigenes Risiko, ohne Fremdsprachen-app, ohne Navi, einfach einem **Stern** hinterher. Und siehe da, sie werden fündig ! Sie finden etwas, das ihnen **Gold** wert ist. Sie steigen vom hohen Ross und gehen auf die **Knie**, sie **verneigen sich, huldigen**... es muss sie etwas beeindruckt haben. Irgendwas muss ihnen aufgegangen sein, sonst benimmt man sich nicht so. – Kurz danach: Abreise, kein Wort mehr. ... Schade, ich hätte gern erfahren, was aus ihnen geworden ist. Was Weihnachten mit ihnen gemacht hat. Ich hätte gern erfahren, was *sie* mit Weihnachten gemacht haben, als sie wieder zuhause waren. Haben sie *was erzählt*? Wollte jemand wissen wie es in Bethlehem war? *Wen* haben sie ins Vertrauen gezogen? – Stellen Sie sich vor, man würde (in den Kellern eines orientalischen Museums) eine Pergamentrolle finden, die Schrift entziffern und feststellen : Mensch, ist das etwa...? Das ist doch nicht...! Doch, das ist es wirklich: Reisetagebücher der Weisen. Private Notizen, *Xmas Files*, vertrauliche Aufzeichnungen über Weihnachten und was danach passierte, im Morgenland. Was ist aus Weihnachten im Morgenland geworden ?

2

Die Xmas Files gibt es, tatsächlich. Was die Bibel nicht mehr erfassen konnte, das hat die junge Kirche damals aufgesammelt. Hier ist, was wir wirklich wissen: Als die Weisen zurück waren im Morgenland, blieb zuerst alles ruhig. *Wenn* sie was erzählt haben, dann im engsten Kreise, hinter verschlossenen Türen. Aber sie *haben* erzählt. Denn hundert Jahre später gibt es plötzlich christliche Gemeinden im Morgenland, in Persien. Apostel sind unterwegs (einer namens Addai) und erzählen das Weihnachtsevangelium weiter, von Gott, der menschlich wird; von Jesus, dem Ebenbild

¹„Weise“ oder „Könige“ ? In der Weihnachtsgeschichte treffen mehrere Traditionen zusammen und haben die Auslegung geleitet. Wortwörtlich spricht MatthEvg 2 von „Magoi“, nach Meinung vieler Bibelforscher wahrscheinlich Priester aus der altpersischen Religion, die durch Beobachtung der Sternkonstellationen weltgeschichtliche Ereignisse ablesen und die Politik ihres Landes darauf einstellten und auf diplomatischer Reise waren. – Jesaja 60 hingegen prophezeit die Völkerwallfahrt zum Zion : Repräsentanten der bedeutenden Königreiche der damaligen Welt kommen zum Zion, um den Glanz des Gottes Israels zu sehen und ihre Ergebenheit durch Geschenke zu demonstrieren. – Aus der Dreizahl der Geschenke (Gold, Weihrauch und Myrrhe) wurde aus der zunächst völlig unbestimmten Zahl der Bethlehemgäste das Dreigestirn der Könige, die – in Folge der drei Noachsöhne Sem, Ham und Japhet – die drei Erdteile der antiken Welt darstellten: alle Welt kommt , den Christus Gottes zu ehren. In den folgenden Jahrhunderten bekamen die drei Könige dann Namen (Kaspar, Melchior und Balthasar) und einer von ihnen eine dunkle Hautfarbe, als Vertreter der Völker Afrikas.

Gottes, und vom Geist, der lebendig macht. Sie erzählen, und was sie erzählen, spukt nicht nur in ihrem Kopf herum, sondern es leuchtet ein. Wer's hört, der sieht es auch. Es kommt zum Vorschein (das bedeutet „Epiphanie“), es geschieht, der Christus kommt quasi in den Herzen und in den Häusern der Zuhörer zur Welt. Und so kommt es, dass die Weihnachtsgeschichte ernst genommen wird. Vier Generationen später ist das Christentum bereits eine bedeutende Größe im Perserreich.

Im Morgenland Armenien vollzieht sich das gleiche. 250 Jahre nach Weihnachten gibt es überall in Armenien Christengemeinden. Auch in Äthiopien verbreitet sich das Evangelium. Und die syrischen Christen (in einer bedeutenden Gruppe 'Nestorianer' genannt) tragen das Evangelium übers Morgenland hinaus noch weiter nach Osten, nach Mittelasien (Thomaschristen in Indien). Die Weihnachtsgeschichte dringt nach Ostasien bis nach Java/Indonesien und nach Kambaluk/Peking; im 7. Jahrhundert (688) steht in China eine Steele und erzählt vom Christus in chinesischen Schriftzeichen.² - Die Weihnachtsgeschichte verbreitet sich – und zwar nicht durch Eroberung, durch Gewalt oder durch Beute machendes „Missionieren“. Nein, es ist der heilige Geist, der Menschen berührt, und verwandelt und irgendwie sie anders, irgendwie neu macht.

Es gibt zwei Arten von Missionaren.

Die erste Sorte ist eine Plage. Da treten Missionare auf wie Kopfgeldjäger, die andre Menschen als Beute betrachten, als Objekte, die man „missionieren“ muss: Zutexten, unter Druck setzen, dressieren, nicht zum Nachdenken kommen lassen, keine Fragen zulassen. Eroberer, die bedrängen und bedrohen, die es übelnehmen und verfolgen, wenn ihnen jemand die Gefolgschaft verweigert. Es gibt eine Mission, die Menschen mit Gewalt erlegt, sie „bekehrt“ und als religiöse Untertanen einem Herrschaftsbereich einverleibt, und hinter ihnen die Tür der Religion verriegelt, wie bei Häftlingen unter Einschluss im Gefängnis. Solche „Mission“ verletzt Gott.

Und dann gibt es die andere Art von Mission. Das ist die, die Gott selbst betreibt. Ein Geist, der Menschen sanft anweht, berührt und verwandelt. Der Atem Gottes, der Tote aufweckt, der geistesgegenwärtig macht statt zu benebeln, so dass wir immer fragen und entscheiden können, was wir tun wollen. Es gibt eine Mission Gottes, die mich nicht *bekehrt*, sondern die macht, dass der Geist *einkehrt*, und Hoffnung keimt, und Mut wächst, und Sehnsucht erwacht, und Begeisterung entzündet. Und wenn Gott Menschen in *Seine* Mission ruft, dann haben die nichts andres zu tun als zu erzählen, wie der Weihnachtsengel: *Siehe ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volk widerfahren wird*. Nicht „ich missioniere euch, ich bekehre euch“, sondern *ich erzähle euch eine Freudenbotschaft*, gut für alle Welt. In solcher Mission gibt es nur eine Art der Bekehrung, und das ist die, wenn Menschen sich Gott zuwenden, *zukehren*, Ihm zuhören, und es sich zu Herzen nehmen, und den Augenblick riskieren Gott in die Augen blicken.

Von der ersten Art halte dich fern! Von der zweiten Art kann der redliche Christenmensch sich nicht suspendieren (lassen), es gehört zum Wesen der Nachfolge Christi.

Wer nicht mehr weiß als das, was in der Weihnachtsgeschichte steht, könnte meinen: das war's. Die Weisen waren Eintagsfliegen; das Fest feiern sie, knien sich richtig rein, machen teure Geschenke; aber dann haben sie genug, gehen heim und das *Licht geht aus*. So könnte man denken. - Aber wenn man ihnen nachgeht, sieht man, wie bei ihnen zuhause die *Lichter angehen*. **Mache dich auf, werde licht!** heißt es plötzlich im Morgenland. Und dann haben sie Weihnachten weitererzählt. Und sie haben mit ihren begeisterten Berichten im Morgenland **Krippen** aufgestellt, Wiegen des Evangeliums verteilt. Sie haben den Menschen den **Stern von Bethlehem** an den Himmel gemalt, ihnen was gezeigt, zu dem sie aufschauen und dem sie folgen konnten.

²Und bis zu den Eroberungen der muslimischen Mongolen (13. Jhd) ist Kirche in China von Bedeutung.

Was mich fasziniert, ist, dass die Weihnachtsgeschichte ohne Gebote und ohne Appelle auskommt. Alles, was **der Engel** sagt, ist: Geht hin, schaut Gott in die Augen! Und **der Stern leuchtet** und zwinkert ihnen zu und signalisiert: Hier entlang. – Mehr nicht. Alles andre passiert aus einer geheimen Kraft, die von diesem Christus ausgeht. Irgendwas an diesem Kind bewegt die Menschen. Irgendwas geht ihnen ins Herz. Irgendwas beflügelt und erleuchtet sie, dass es ihnen das Glauben **hell und licht** macht. Sie entdecken etwas bei diesem Christus, was sie von Gott nicht gewusst hatten. Nicht zu hoffen gewagt hatten. Die Weisen erzählen von Weihnachten und mit einem Mal sehen auch andre Menschen einen **Stern** am Himmel, ein Ziel, auf das sie hinleben, und einen Ausweg aus der Düsternis einer Vergangenheit. Erlösend.

Wir haben heute Abend Urenkel der Weisen aus dem Morgenland zu Gast in der Johanneskirche : Christen aus Persien und umliegenden Ländern. Manche von ihnen sind erst hier, in der Fremde, wieder auf ihre Geschichten getroffen, auf die Weihnachtsgeschichte, in der sie vorkommen. Und sie haben ein Heim gefunden bei der Gemeinde der Tersteegenkirche, und knien sich hinein in die biblischen Xmas Files. Sie lernen Gott im Antlitz Jesu Christi sehen; und sie lernen, sich vom Geist leiten zu lassen, der lebendig macht und die Finsternis vertreibt, die versucht, uns festzuhalten in dem, was uns bitter macht. Heute Abend werden wir in dieser bunten Gemeinschaft, alle zusammen, vom Herrn Jesus Christus an seinen Tisch eingeladen, Christen aus dem Abendland und Christen aus dem Morgenland. Und wir erleben, wie die Weihnachtsgeschichte fortlebt. Das ist ein gutes Zeichen, gerade in diesem Jahr.

*

In diesem Jahr wird nämlich der Reformation Martin Luthers gedacht. Wir werden feiern, was wir geschenkt bekommen haben von unseren Vorfahren: Das Evangelium in verständlicher Sprache, christliche Mitverantwortung, Glaubensfreiheit und Gewissensfreiheit, ... Aber noch wichtiger als das Feiern ist, dass wir uns gegenseitig erinnern, was eigentlich der Ursprung der Dinge ist. die Schöpferkraft und das lodernde Feuer, von dem das Christentum lebt; dass wir uns erinnern, was die Geister inspiriert, und was Tote aufweckt, und was – wenn es einen erfasst - aus Kunden wieder Gläubige macht, und aus Konsumenten wieder Diener Gottes, und aus Spöttern wieder Menschen, die Ehrfurcht vor dem Heiligen haben. Das Reformationsjahr 2017 ist *die* Gelegenheit nachzuforschen: Was *war* das, das alles in Bewegung (ge)setzt (hat)? Was veranlasst Menschen, sich zum Christus zu kehren, ohne dass irgendwer sie „zu bekehren“ versuchte ? Was ruft Menschen in die Mission Gottes, ohne dass irgendwer „sie missioniert“ hätte ? - 2017 ist das Jahr, wo uns allen ein Licht aufgehen müsste, ein Licht, so hell und strahlend, dass es die Christen aus dem Schlaf reißt.

Amén.

☞ Weihnachtsgeschichteerzähl Lied eg.52 : 1-6 Wisst ihr noch wie es geschehen ?